

Inhalt

Vorwort	5
1. Einführung	11
1.1. Problemaufriss	11
1.2. Untersuchungsziel und Vorgehensweise	15
2. Vorfragen	18
2.1. Zur ökonomischen und sozialen Funktion von Kollektivverhandlungen	18
2.1.1. Gefahr eines ruinösen Unterbietungswettbewerbs auf Arbeitsmärkten	19
2.1.2. Vergleichbare Marktstellung wirtschaftlich abhängiger Selbständiger	22
2.1.3. Besonderheiten der Plattformarbeit	24
2.1.3.1. Die Plattform als Intermediär	26
2.1.3.2. Vertragliche Pflicht zur Leistungserbringung gegenüber der Plattform	29
2.2. Kartellrechtliche Ausnahmen für Selbständige im deutschen Recht	30
2.2.1. Heimarbeitsarbeitsverträge	30
2.2.2. Tarifverträge für arbeitnehmerähnliche Personen	31
2.2.3. Kollektivverträge im Urheberbereich	32
2.2.3.1. Gemeinsame Vergütungsrichtlinien (§ 36 UrhG)	33
2.2.3.2. Normenverträge zum Schutze bestimmter Gruppen von Urhebern	34
2.2.4. Kollektivverträge nach SGB V	35
2.2.5. Aktuelle rechtspolitische Vorstöße	37
2.3. Rechtsvergleichende Erkenntnisse	38
2.3.1. Frankreich	38
2.3.2. Republik Irland	40
2.3.3. Italien	41
2.3.4. Niederlande	42

2.3.5.	Österreich	42
2.3.6.	Polen	43
2.3.7.	Portugal	44
2.3.8.	Spanien	44
2.3.9.	Zwischenfazit	45
2.4.	Kollektivverträge zur Plattformarbeit	45
2.5.	Der Schutz wirtschaftlich abhängiger Selbständiger im Unionsrecht	47
2.5.1.	Der Schutz Selbständiger im Unionsrecht	49
2.5.2.	Aktuelle rechtspolitische Vorhaben zur Plattformarbeit	50
2.6.	Schlussfolgerungen für die weitere Untersuchung	53
3.	Vereinbarkeit mit dem unionsrechtlichen Kartellverbot	55
3.1.	Der Kartelltatbestand des Art. 101 Abs. 1 AEUV	55
3.1.1.	Adressaten	56
3.1.1.1.	Unternehmen	56
3.1.1.2.	Vereinigungen von Unternehmen	58
3.1.2.	Verbotene Handlungen	59
3.1.2.1.	Vereinbarungen zwischen Unternehmen	59
3.1.2.2.	Beschlüsse von Unternehmensvereinigungen	59
3.1.2.3.	Abgestimmte Verhaltensweisen	61
3.1.3.	Wettbewerbsbeschränkungen durch Kollektivverträge	61
3.1.3.1.	Bezweckte Wettbewerbsbeschränkungen	62
3.1.3.2.	Bewirkte Wettbewerbsbeschränkungen	66
3.1.4.	Beeinträchtigung des Handels zwischen Mitgliedstaaten	67
3.2.	Freistellungen vom Kartellverbot (Art. 101 Abs. 3 AEUV)	70
3.2.1.	Gruppenfreistellungsverordnungen der Kommission	71
3.2.2.	Freistellung aufgrund des Tatbestandes des Art. 101 Abs. 3 AEUV	72

3.3.	Zwischenfazit und Rechtsfolgen möglicher Verstöße	74
3.3.1.	Der Befund zu Art. 101 Abs. 1 und 3 AEUV zusammengefasst	74
3.3.2.	Die Rechtsfolgen von Verstößen gegen Art. 101 AEUV im Überblick	75
3.4.	Kartellrechtliche Ausnahme für wirtschaftlich abhängige Selbständige	77
3.4.1.	Ausnahme aufgrund eines allgemeinen Grundsatzes des Unionsrechts?	78
3.4.2.	Ausnahme aufgrund der Reichweite der Sozialpolitik der Union	79
3.4.2.1.	Entwicklung der Rechtsprechung des EuGH	79
3.4.2.2.	Bestimmung des persönlichen Geltungsbe- reichs der Art. 151 ff. AEUV	84
3.4.3.	Der Schutz wirtschaftlich abhängiger Selbständiger durch Art. 28 GRC	92
3.4.3.1.	Art. 28 GRC nur ein „Verweisungsgrund- recht“?	93
3.4.3.2.	Wortlaut des Art. 28 GRC	95
3.4.3.3.	Entstehungsgeschichte von Art. 28 GRC	96
3.4.3.4.	Teleologische Auslegung des Art. 28 GRC	96
3.4.3.5.	Völkerrechtliche Verpflichtungen der Mitgliedstaaten als Minimum	97
3.4.3.6.	Zwischenergebnis	109
3.4.4.	Kartellrechtliche Bereichsausnahme aufgrund anderer EU-Vorschriften?	110
3.4.4.1.	Die sozialpolitische Querschnittsklausel des Art. 9 AEUV	110
3.4.4.2.	Gemeinschaftscharta der sozialen Grundrechte der Arbeitnehmer	111
3.4.4.3.	Die Europäische Säule sozialer Rechte	112
3.5.	Zwischenergebnis	113
4.	Folgefragen	116
4.1.	Bereichsausnahme durch Kommissionsentscheidung	116
4.1.1.	Änderung der Leitlinien der Kommission	117

4.1.2.	Rechtsverordnung oder Richtlinie nach Art. 103 AEUV	118
4.1.3.	Der EuGH als Wahrer des Unionsrechts	119
4.2.	Konturierung des Begriffs des wirtschaftlich abhängigen Selbständigen	120
4.3.	Zur Zulässigkeit von Kollektivverträgen jenseits der gesetzlichen Typen	124
4.4.	Zur Zulässigkeit von Kampfmaßnahmen	127
4.5.	Der soziale Dialog auf Unionsebene	129
5.	Ergebnisse der Untersuchung	131
	Literatur	137